

**Lied:** O Heiland, rei die Himmel auf – EG 7, 5-7

5. O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern;  
O Sonn, geh auf, ohn' deinen Schein - in Finsternis wir alle sein.

6. Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod.

Ach komm, fhr uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

7. Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für;

Da wollen wir all loben dich Zu aller Zeit und ewiglich.

**Fürbitten und Vaterunser:**

Manchmal sagst Du einfach nichts, Gott.

Ich finde das befremdlich. Manchmal macht es mir sogar Angst.

Ich weiß: Du willst mir Zeit lassen,

willst, dass ich mir endlich mal Zeit nehme – für Dich und mich.

Ich bitte dich: Lass mich sehen, wo Du in meinem Leben schon  
gehandelt hast, was Du bewirkt hast – zum Guten.

Lass auch mich zum Guten wirken in dieser Welt,

trotz aller Zerrissenheit – oder eben gerade in aller Zerrissenheit.

Hilf mir und anderen, dass wir uns nicht resigniert in unsere  
gemütlichen Wohnzimmer zurückziehen,

dass wir hinschauen, was ist und tun, was Not tut.

Und, weit Du: Wir schaffen das nicht allein.

Bitte fange Du damit an und geh uns voran.

Erhre Gott, was wir in der Stille vor Dich bringen. - *Stille* -

In der Verbundenheit mit allen Christen beten wir: **Vater unser, ...**

**Lied:** An dunklen kalten Tagen – WW 107, 1-2.(3-4).5-6

1. An dunklen, kalten Tagen beschleicht uns banges Fragen: Was wird  
wohl morgen sein? Gott kommt und schafft die Wende, macht Angst  
und Furcht ein Ende und lässt uns Menschen nicht allein.

2. Voll Sorgen sind die Zeiten, voll Krieg, Gewalt und Streiten, wer  
weiß, was kommen mag? Gott kommt, verscheucht die Schatten, die  
uns geängstigt hatten. Sein Licht geht auf zum neuen Tag.

5. Wenn nun die Kerzen glänzen: auf unsren Tannenkrnzen so  
leuchtend, hell und schön. Gott kommt auf diese Erde, dass wahrer  
Friede werde, der nie mehr wird zu Ende gehn.

6. Ein Kind wird uns gegeben, als Hoffnung für das Leben: In ihm bricht  
Zukunft an. Gott kommt, für uns geboren, er gibt uns nicht verloren.  
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

**Segen:** Herr, segne uns und behüte uns,

Herr, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,

Herr, hebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen

# SONNTAG ZUHAUSE UND IN DER KIRCHE

Advent 2021

**Votum:**

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen

**Psalm:** Psalm 80 – WW 935

Du Hirte Israels, höre, der du Josef htest wie Schafe! \*

Erscheine, der du thronst über den Cherubim!

Erwecke deine Kraft \*

und komm uns zu Hilfe!

HERR, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen \*

beim Gebet deines Volkes?

Du speisest sie mit Trnenbrot \*

und trnkest sie mit einem großen Krug voll Tränen.

Gott Zebaoth, wende dich doch! Schau vom Himmel und sieh, \*  
nimm dich dieses Weinstocks an!

Schtze doch, was deine Rechte gepflanzt hat, \*

den Sohn, den du dir großgezogen hast!

So wollen wir nicht von dir weichen. \*

Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

HERR, Gott Zebaoth, trste uns wieder; \*

lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.*

*Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar*

*und von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen*

**Gebet:**

Wo Du nur bleibst, Gott?

Leid und Gewalt nehmen kein Ende in dieser Welt.

Wo sind die Zeichen, die mich sehen lassen:

Du bist da! Du kommst!

Ich bitte Dich: Fang meine Zweifel auf.

Komm mir nahe im Schein der Adventskerzen.

Lass mich deine Wärme und Deine Liebe spüren.

Ich erwarte Dich.

*Amen*

---

**EG:** Evangelisches Gesangbuch; **WW:** Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder

**Lied:** O Heiland, rei die Himmel auf – EG 7, 1-4

1. O Heiland, rei die Himmel auf, Herab, herab, vom Himmel lauf,  
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, Reiß ab, wo Schloß und Riegel für!
2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie, Im Tau herab, o Heiland, flie.  
Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles  
werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, O Heiland, aus der Erden spring.
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, Darauf sie all ihr Hoffnung  
stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, Komm trst uns hier im  
Jammertal.

**Lesung des Predigttextes:** Jesaja 63,15-64,3

Schau doch vom Himmel herab, wo du in Heiligkeit und Pracht wohnst!  
Wo sind deine brennende Liebe und deine Macht? Dein großes Mitgefühl  
und deine Barmherzigkeit – wir merken nichts davon. Du bist doch unser  
Vater! Abraham weiß nichts von uns und Israel kennt uns nicht. Du,  
Herr, bist unser Vater, »unser Befreier« – das ist von jeher dein Name.  
Warum lässt du uns in die Irre gehen, sodass wir deinen Weg verlassen,  
Herr? Warum machst du unser Herz so hart, dass wir keine Ehrfurcht  
mehr vor dir haben? Wende dich uns wieder zu! Wir sind doch deine  
Knechte, wir sind die Stämme, die für immer dir gehören. Für kurze Zeit  
wurde dein heiliges Volk vertrieben, unsere Feinde traten dein Heiligtum  
mit Füßen. Es geht uns, als würdest du nie unser Herrscher gewesen. Es  
ist, als wären wir nicht nach deinem Namen benannt. Reiß doch den  
Himmel auf und komm herab, sodass die Berge vor dir beben! Komm  
wie ein Feuer, das trockene Zweige in Brand setzt und Wasser zum  
Kochen bringt! Zeig deinen Feinden, wer du bist. Völker sollen vor dir  
zittern. Denn du vollbringst furchtbare Taten, die all unsere Erwartungen  
bertreffen. Komm doch herab, sodass die Berge vor dir beben! Noch nie  
hat man so etwas vernommen, noch nie hat jemand davon gehört. Kein  
Auge hat jemals einen Gott wie dich gesehen: Du allein tust denen  
Gutes, die auf dich hoffen.

**Gedanken zur Bibellesung** von Pfarrerin Severine Plse:

Mde stapft Nico die Straße herunter.

Es muss doch jetzt endlich mal ein Ende haben. So kann es nun  
wirklich nicht weiter gehen. Die einen sind furchtbar genervt und  
gehen bei jeder Kleinigkeit hoch. Die anderen sind resigniert, haben  
sich in ihrem kleinen heimischen Paradies eingeschlossen und  
schauen kaum noch heraus.

Er spürt eine große Zerrissenheit um sich herum und auch in sich  
selbst. Das Schlimme ist, dachte er, diese Zerrissenheit lähmt mich.

Ich schaue nirgends mehr so richtig hin, interessiere mich für so  
viele gar nicht mehr. – Ob es Gott auch so geht?

Was für ein verrückter Gedanke, schalt er sich sofort. Nico, wie  
kannst Du nur so über Gott denken! Er ist schließlich Gott und kein  
Mensch. Aber was hatte sein Freund Martin neulich gesagt? – Wir  
können über Gott nicht anders sprechen als mit unseren  
menschlichen Vorstellungen – wir haben ja keine anderen.

Das hatte ihm schon eingeleuchtet. Und dann hat Martin noch von  
den Propheten erzählt. Vor allem von Jesaja. Der muss Gott  
richtiggehend in den Ohren gelegen haben: *Schau doch vom  
Himmel herab, wo du in Heiligkeit und Pracht wohnst!*

Ob Gott einfach auch resigniert hat bei dem, was hier so alles läuft.  
Ob er sich einfach zurückgezogen hatte in sein gemütliches  
Wohnzimmer?

Dieser Jesaja, hatte Martin erzählt, hat Gott gedrängt: *Wo sind deine  
brennende Liebe und deine Macht? ... Reiß doch den Himmel auf*

Das wäre doch endlich mal eine gute Sache: Statt dieser inneren  
Zerrissenheit, reißt der Himmel auf.

Wenn Gott den den Himmel aufreißen würde, dann müsste er  
endlich mal hinsehen. Und dann, dann könnte er gar nicht mehr  
anders. Dann würde er endlich mal für Ordnung sorgen. Er würde  
dafür sorgen, dass alle Übeltäter zittern und nicht, die, die gerecht  
leben wollen. – „Jetzt ist es aber wirklich gut“, dachte Nico. „Ich  
muss meine Phantasien etwas im Zaum halten.“ Ja, vieles ist einfach  
nicht in Ordnung in dieser Welt. Aber mit Macht Gutes durchsetzen,  
das geht nun wirklich nicht. Auch wenn ich es mir noch so wünsche:  
das ist Gottes Sache, wie, wo und wann er das macht.

Wenn der Himmel aufreißen würde, dann könnten auch wir ja  
endlich mal wieder was von Gott sehen. Das wäre doch auch was.

Wie war dieser Jesaja-Text noch mal zu Ende gegangen? – Nico  
kramte nach seiner Bibel: *Kein Auge hat jemals einen Gott wie dich  
gesehen: Du allein tust denen Gutes, die auf dich hoffen.*

Nein, gesehen hatte er Gott wirklich noch nicht. Aber wenn er  
ehrlich war, hatte er schon oft Gottes gute Taten in seinem Leben  
gesehen. Damals, als ... – ach, was wäre da gewesen, wenn nicht ...

Ja, wenn er ehrlich war, hatte Gott schon öfter mal den Himmel  
aufgerissen – für ihn – und sehr wohlwollend auf ihn herabgesehen.  
Und das letzte Mal war, das war nur gefühlt schon ganz lang her. –  
Dann wird das nächste Mal bestimmt auch bald kommen! Amen